

präsidenten des Reichstages bezogen. Darauf ist die Antwort ergangen, daß Se. Majestät beistens danken lassen und verbindlich sein, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf den Vorschlag des Reichskanzlers gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, der Abwechslung von der gewöhnlichen Regel zu folgen und sie damit auszulassen.

Des Reichstagspräsidenten Raempff 70. Geburtstag.

Berlin. Der Präsident des Reichstages, Herr Raempff, hat seinen 70. Geburtstag unter der Fülle von Glückwünschschriften auch ein in den herkömmlichen Formen gehaltenes Schreiben des Reichskanzlers, des Handelsministers Sydow, der Staatssekretäre v. Deibitz und v. Westphalen. Oberbürgermeister Kirchner gratulierte persönlich. Die größte Überraschung wurde dem Jubililar durch seine Ernennung zum Ehren doktor der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, was ihm durch den Dekan dieser Fakultät Gehelmar Hellwig überbracht wurde.

Berlin. Anlässlich des siebenzigsten Geburtstages des Präsidenten der Kaufmannschaft von Berlin, Johannes Raempff, veranstaltete das Melitienkollegium in Verbindung mit der Finanzkommission der Korporation der Kaufmannschaft unter harker Beteiligung der Handels- und Börsekreise eine Festkollation. Zu Ehren des Jubilars haben die Meliten und die Finanzkommission amends Erweiterung des Anbauhauses der Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung die Errichtung eines Neubaus unter der Bezeichnung „Haus Johannes Raempff“ beschlossen.

Sir Edward Grey verteidigt die englische Seemacht.

London. In einer Rede, die Sir Edward Grey am 18. Dezember über die auswärtigen Beziehungen Englands hielt, erklärte er: Wir hatten ausgezeichnete Beziehungen und Freundschaften mit gewissen Mächten, und wir suchten sie aufrecht zu erhalten. Das bedeutet aber nicht, daß wir, nicht provoziert, eine aggressive Politik gegen irgend eine andere Macht planten. Unsere Stärke zur See ist wesentlich für uns, und keine andere Macht sollte daran Anstoß nehmen, wenn wir einen Ueberschuss an Macht haben, im Vergleich zu jeder Kombination, die gegen uns zustande gebracht werden könnte. Mit einer Armee in solchen Grenzen, wie wir sie haben, ist eine entsprechende Stärke zur See wesentlich für die Verteidigung dieses Landes, ohne die wir der Gefahr ausgesetzt sein würden, in unserem eigenen Hause niedergebörig zu werden, ohne Widerstand leisten zu können. Das ist eine Gefahr, wogegen sich die Völker des Kontinents durch große Armeen schützen. Sie müssen wohl verstehen, daß wir nicht dulden können, einer solchen Gefahr ausgesetzt zu sein. Unser eigenes Volk ist in der Industrie beschäftigt und hat keine Erprobungsgelüste oder aggressive Wünsche, sondern ihr Interesse ist der Friede.

Kiel. Prinz Ludwig von Bayern ist heute nachmittags von hier abgereist. Prinz Heinrich begleitet ihn zur Bahn.

Grund- und Hypothekbank, Aktiengesellschaft in Plauen i. S. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 30. März d. J. einberufenen Generalversammlung nach reichlicher Nachprüfung die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 % vorzuschlagen.

Verkaufsbank zu Jitzau. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 18. März d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (gegen 7 1/2 % im Vorjahre) vorzuschlagen.

Meldungsbüro: Einzelne Hypothekbank in Neustrelitz und Berlin. Das Institut, das in den letzten Tagen anlässlich der Angelegenheit der Nohokor Bank infolge der Verteilung der letzten Dividende für den 1. Januar 1911... (Text continues with financial details and shareholder information)

J. H. John Aktien-Gesellschaft in Alvergehofen. Private Mitteilungen, die vor einiger Zeit auftraten, schätzten die Dividende auf 8 %. Diese Schätzung ist, nach der „Börs. Jg.“, zu optimistisch. Die Gesellschaft hatte im vorigen Jahre unter einem Streit zu leiden, der bedeutende Verzögerungen hervorrief. Der Abschluß wird erst in etwa drei Wochen fertiggestellt sein, indes es heute schon zu sagen, daß ein Satz von 8 % nicht annähernd erreicht werden wird.

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der Königl. beehrte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Im Anschluß daran erteilte der Monarch zahlreiche Audienzen und nahm später an der Familientafel bei der Prinzessin Matilde teil.

Ein Geschenk des Königs an Erbprinz Rainer. Seine Majestät überband dem Erbprinzen Rainer zu seiner diamantenen Hochzeit nebst Glückwünschen eine kostbare Vase aus Meißner Porzellan.

Der Konserwativer Verein zu Leipzig teilt mit: An den Verein für soziale Ausbildungskurse, z. B. d. Hells. Volk, Herrn Dr. Meißel, sandte Sanitätsrat Dr. Brücker das folgende Schreiben: „Sehr geehrter Herr! Hiermit erkläre ich meinen Austritt aus dem Verein, da ich es mit meiner monarchischen Gesinnung und meinem politischen Empfinden nicht vereinbaren kann, in einem Verein, dessen 1. Vorsitzender „national“ nicht einwandfrei ist, mit weiterzuarbeiten. Vorachtungsvoll Sanitätsrat Dr. Brücker.“ Dr. Brücker gehörte dem Verein und dessen Vorstände jahrelang an. Er ist übrigens zuzugeworfen Vorsitzender des Leipziger Konserwativer Vereins.

Die Polizeistunde für Gast- und Landwirte mit weiblicher Bedienung ist in der Nacht vom 20. (Fastnacht) zum 21. d. Mts. bis nach 13 Uhr verlängert.

Treschner Karneval 1912. Die Generalprobe ist vorüber — die Generalprobe zu der großen, phantastischen Satzungskomödie, die morgen ganz Dresden als Akteure und Zuschauer auf den Plan rufen wird. Von unsichtbaren Händen inszeniert, ging am gestrigen Sonntag die Probe vor sich. Wenn ich Professor Reinhardt wäre, ich wäre gestern mit dem schnellsten Zuge von Berlin herbeigekürrt, denn in puncto Mafsenregie konnte er den Dresdenern noch etwas absehen. Und wenn ich Theaterdirektor wäre, ich würde mit manchem der zahlreichen Mimen vom gestrigen Tage sofort ein Engagement auf Lebenszeit abschließen haben. Allen Respekt vor unseren Künstlern, aber gestern tauchte aus dem Gewoge der Aufsätze und Maskeraden doch manches tüchtige Talent empor, und so viel Vacher hat noch nie ein Komödiant, noch nie ein Theaterdirektor auf seiner Seite gehabt. Die Witterung war außerordentlich günstig. Betrus hob am Morgen die grauen, feuchtschweren Klüffen bis zum Mittwöch beiseite und holte aus der Himmelstaschensticker zum Feiern des Tages die besten blauen Schelmen hervor. Wahrhaftig, er puzte sie noch besonders blank; wie sollte

er auch etwas sehen, wenn er dem frohlichen Treiben seiner großen und kleinen Beldlinge zusehen wollte! Und kaum hatte er seine Morgenarbeit beendet, da kamen sie auch schon heraufgeköpft aus Häusern und Gassen, die kleinen, sildeln Darlelene und Pierretten, mander saum ein Dreifischschiff, mit Frischen, die größer als sie selbst, aber mit Augen, die leuchteten wie die goldigste Sonne im Seng. Und munter hüpfeten sie einzeln, paarweise und in kleinen Truppen über Straßen und Plätze, verließen diesem und jenem niedliche Schlüge und tummelten sich im Sonnenchein sorgloser Lust. In den späteren Vormittagsstunden schon begann das größere Karnevalsvolk mehr und mehr Anteil zu nehmen, und bald in den ersten Nachmittagsstunden wimmelte es von Masken in den Straßen. In allen erdenklichen Kostümen traten sie zu dem großen Tausch an, und aus den Vororten wälzten endlose Menschenströme ihre Zuschauermassen in das Sammelbecken des Zentrum. Bald zeigte das Gedränge in den Hauptstraßen, wie Proger, See- und Wilsdruffer Straße, und besonders auf dem Altmarkt einen beweglichen Charakter; aber wie von einer einzigen unsichtbaren Hand geleitet, nahm der Verkehr überall seinen geregelten Fortgang. Auf manchen Plätzen und Straßen hatten sich lebende Menschenmauern gebildet, an denen vorbei die bunte Karnevalsfarbe ihres Weges zog. Und was sah man? Nun, alles, was Humor und Laune, Intelligenz, Geschick, Geschmack und Erfindungskunst zusammensetzen vermochten: eine internationale Revue von Trachten aus allen Zeiten und Zonen, Rassen und Regionen, ein Tobwagnobis von Farben, Plüsch und Filzen. Da gab's Kostüme, gefornt mit Sinn und Unfuss, Gewänder aus großen Lappen und Lappen ohne Gewänder, da sah man im wechselnden Wirtel rote Teufelchen und schwarze Schornsteinfeger, Feuerwehrrmänner, Cowboys und Weihnachtsmänner, Gelehrte, Lumpensammler und gepanzerte Ritter, Soldaten, Advokaten und Menschenfresser, Wünsche, Weißbas und Straßenfeger, Edelmannen, Kinderfrauen, Studentinnen usw. So wogte es im stilleren Fortbewegen auf und nieder, mit dem unaussprechlichen Klappen des Schlag der Frischen vermischen sich Kreischen und Lachen, und allerorten durchpulte zwanglose Fröhlichkeit das Straßenleben. Allerdings, es fehlte auch nicht an Mißverständnissen und solchen, die den Spaß hier und da zu weit trieben und selbstweise mit ihren Frischen zu grobe Schlüge ausstießen oder sich andere Ungehörigkeiten erlaubten. Die Unzufriedenen mögen sich möglichst von dem Treiben fernhalten, denn Prinz Karneval vertritt keine aristokratischen Geschlechter, die Ungehörigen aber mögen daran erinnert sein, daß die Frischen nicht als Prügel, sondern nur zum Recken dienen sollen, welcher Zweck durch einen leichten Schlag vollständig erfüllt wird. Auch sei zur Erleichterung des Verkehrs noch darauf hingewiesen, beim Promenieren stets die rechte Seite der Straßen innezuhalten. Morgen nachmittag wird das Fest seinen Höhepunkt erreichen, es wird Tausende und Abertausende zu seinen Zuschauern zählen, aber manche wird die Pflicht an Haus, Bureau oder Schule fesseln. Für die junge Welt wird das am schmerzlichsten sein, und so dürfte es sich vielleicht empfehlen, am Dienstag nachmittag den Schulunterricht ausfallen zu lassen. Prinz Karneval lacht zu sehr, und die Gedanken unserer Kleinen sind morgen doch lieber bei ihm, als bei den alten Griechen oder Römern.

Die Sächsischen Militärvereine und Sächsisches Militärverein für gediente Soldaten. Der Vorstand des Sächsischen Militärvereins unter Vorsitz des Herrn Stadtrates Stabsarzt Dr. med. Dopf ihre 15. Jahreshauptversammlung am 1. d. Mts. in Dresden abgehalten. Unter den Erwahnten bemerkte man die Herren Major Freiherr v. Weid als Vertreter des Königl. Kriegsministeriums, Regierungs- und Gewerbetat Dübener von der Königl. Kreisbauverwaltung Dresden, Bauat Häbler von der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn, Oberst v. Dornau vom Königl. Bezirkskommando I und Hauptmann Exner vom Königl. Bezirkskommando II, ferner den Betriebsdirektor der Artilleriemerkantilien Queiser, Käffler Schmidt von der Amtsbauverwaltung Döbeln und Dr. Vossberg von der Verband Sächsischer Industrieller. Vom Präsidium des Königl. Sächsischen Militärvereins waren zugegen der Vizepräsident Hauptmann d. L. a. D. Drummler und die Herren Präsidentsmitglied Schriftführer Käffler, Knäuper und Döbler. Der Militär-Lebensversicherungsverein war durch Herrn Direktor Böhmner und der Militär-Feuerversicherungsverein durch Herrn Direktor Ulbricht vertreten. Nach Begrüßung der Erwahnten gab der Vorsitzende Herr Dr. Dopf an der Hand des gedruckt vorgelegenden Jahresberichts einen Überblick über die Wirksamkeit der Stiftung im verflossenen Jahre, aus dem folgendes hervorgehoben sei: Der wirtschaftliche Aufschwung, der sich von Jahr zu Jahr mehr und mehr bemerkbar macht, hat im Vorjahre sich durch die Belebung des Arbeitsmarktes in allen Berufsweilen für die Förderung der Stellenvermittlung besonders einschneidend gezeigt. Hatte die Schaffensfruchtbarkeit aller, die für die Sächsische Stiftung tätig waren, in den vorausgegangenen Jahren des wirtschaftlichen Niederganges sich schon bemüht und zeigte in den letzten Jahresberichten die erfreulichen Folgen zunehmender Arbeitsleistung, so bietet namentlich das Gesamtergebnis des Jahres 1911 einen hübschen aufsteigenden Verlauf. Auch die Duglene-Ausstellung ist nicht ohne Einfluß auf die Stellenvermittlung gewesen. Nach wie vor behandelt es die Sächsische Stiftung als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, der Landluft entgegen zu arbeiten, indem sie bestrebt ist, die Arbeitslosen, die in allen größeren Städten stets in solcher Anzahl vorhanden sind, nach Vorbehalten zu leiten. Bliebe die Sächsische Stiftung diesem Grundzuge weniger treu, so würde alljährlich noch ein beßeres Zahlenergebnis zu verzeichnen sein. Damit wären aber auch ihre Absichten durchkreuzt. Einem Anagoet von 25 landwirtschaftlichen Stellen freist ein solches von 302 im Vorjahre gegenüber. Die Nachfrage landwirtschaftlicher Arbeiter betrug 101 gegen 183 im Vorjahre. Untergebracht werden konnten 67 gegen 81 im Jahre 1910. Diese wesentliche Veränderung ist eine Folge davon, daß der Landwirtschaftsrat für das Königreich Sachsen im vergangenen Jahre einen Arbeitsnachweis für landwirtschaftliche Arbeiter errichtet hat. Die beiden Unternehmungen unterstützen sich gegenseitig in ihren gemeinsamen Zielen. Die Nachfrage nach Beschäftigung war aber in allen Abteilungen, Landwirtschaft wie Industrie und ungelernete Arbeiter, geringer, ein Zeichen, daß die Arbeitslosigkeit häufiger und auch oft ohne Vermittlungstätigkeit zu erlangen war. Den eifrigen Bemühungen aller Geschäftsstelleninhaber war es möglich, einer Aniffer von 1900 im Jahre 1910 untergebrachten Kameraden eine solche von 2013 im Jahre 1911 gegenüber anzustellen. Im ganzen wurden 3190 Stellen angeboten und 3724 Stellen gesucht. Mit Genugtuung können die gesamten Leistungen der Stiftung seit deren Bestehen hervorgehoben werden. Ingesamt sind 26 800 Personen den Gefahren der Arbeitslosigkeit entziffen und in Lohn und Brot gebracht worden. An der Vermittlung waren auch diesmal wieder die Städte Dresden und Leipzig in hervorragender Weise beteiligt. Die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle, die den Austausch der Arbeitsstellen und überleitenden Arbeitskräfte zwischen den einzelnen Geschäftsstellen bewirkt, war auch im Jahre 1911 von Erfolge gekrönt. Es traten mit ihr 41 Geschäftsstellen in activen Verkehr. Die Landesgeschäftsstelle wurde im Jahre 1908 begründet und befindet sich unter der Leitung des Kameraden Friedrich, Wallwitzstraße 17, I. Geschob. Bei der Landesgeschäftsstelle wurden 688 Stellen gegen 688 im Vorjahre angeboten. Von 1808 Stellenzusuchen (im Vorjahre 1641) konnten 520 (549) Beschäftigung zugewiesen werden. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der älteren Bewerber und der ganz oder teilweise Erwerbs-

unfähigen, die durch die Landesgeschäftsstelle Unterstützung suchen. Leider kann diesen Leuten nur in verschwindend wenig Fällen geholfen werden, da es an geeigneten Stellen meist gebricht. Außer den zahlreichen Unternehmern des Erwerbslebens haben sich erfreulicherweise auch die Behörden, wie die Eisenbahnenverwaltung und die Reichspost, ferner Ausstellungen und dergleichen bei Bedarf von Arbeitskräften an die Stiftung gewandt. Eine besondere Beachtung findet die Sächsische Stiftung durch die Behörden des Beeres. Geschäftsstellen der Stiftung befinden sich am Sise jeder Amtshauptmannschaft und in familiären Garnisonorten, außerdem in verschiedenen anderen Orten der Militärvereinsbundesbezirke. Besonderen Dank spendet der Jahresbericht der Presse für ihre unangesehene Unterstützung. Der Verwaltungsausführer der Sächsische Stiftung befehlt aus den Herren Stadtrat Dr. Dopf als Vorsitzendem, Hauptmann d. L. a. D. Rektor Prof. Dr. Ulbricht, Gemeinre als Repräsentierendem Vorsitzendem und Kommissionsrat Bayer als Schatzmeister, sowie den Herren Bezirksvorsteher Hauptmann d. R. a. D. Klemm-Banzen, Hauptmann d. L. a. D. Rektor Prof. Dr. Voelchel-Meichen, Bezirksvereinsamtsleiter Inspektor Schacht-Leipzig, Bezirksvorsteher Kaufmann Schwelke-Chemnitz und Bezirksvorsteher Volkram-Dresden. Die Verwaltung war vollständig amtsend. Ueber die Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle gab sodann Kamerad Friedrich noch einige ergänzende Erörterungen. Ihm sowie den Inhabern der einzelnen Geschäftsstellen sprach der Vorsitzende mit warmen Worten den Dank für ihre Mithilfe im Interesse der Stiftung aus. Aus dem Jahresberichte des Schatzmeisters Kommissionsrat Bayer ging hervor, daß sich die Einnahmen des Jahres 1911 auf 1780,30 M., die Ausgaben auf 1507,51 M. belaufen. Das Gesamtvermögen der Stiftung beziffert sich auf 2728,28 M. Auch Herr Bayer wurde im Namen der Stiftung gedankt und ihm darauf Entlastung erteilt. Den Schluß der Sitzung bildete ein reger Austausch der von den Geschäftsstelleninhabern gemachten Erfahrungen. Es wurde u. a. der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Geschäftsstelleninhaber in der Provinz noch mehr als bisher mit der Ortspresse in Verbindung setzen sollten, um öftere Hinweise auf die Geschäftsstellen zu erreichen. Herr Pastor Döbler regte an, der Stiftung auch die Möglichkeit zu geben, bedürftige Kameraden mit Geldmitteln zu unterstützen, wenn es nicht anständig sei, sie sofort unterzubringen. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Wunsche, daß der Sächsische Stiftung auch in Zukunft guter Erfolg besichert sein möge. — Der Hauptverammlung war am Vormittag eine Auskutschung vorangegangen.

Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1911. Seine Majestät der König hat das Protektorat über die Ausstellung übernommen.

Groß-Leipzig, die räumlich größte Stadt Deutschlands. Nach langen Vorarbeiten sah vor kurzem das Leipziger Stadtbauordnungscollegium einstimmig den endgültigen Beschluß, die beiden Vororte Teufsch und Schönfeld am 1. Juli dem Stadtgebiet einzuverleihen. Leipzig erhöht durch die Einverleibung eine Steigerung der Einwohnerzahl um 30 000 Personen und eine Vergrößerung seines Flächeninhaltes um 930 auf 8800 Hektar. Mit 8300 Hektar wird Leipzig dann die räumlich größte Stadt Deutschlands sein. Die Leipziger Einverleibungswende, die mit der letzten Betriebsvergrößerung einen gewissen Abschluß findet, begann im Jahre 1887 mit der Einverleibung des jetzt mächtig aufgewachsenen Stadtteils Neudorf. Jetzt wohnen ungefähr Zweidrittel der Leipziger Bevölkerung in den einverlebten Vororten. Von den beiden jüngsten Erwerbungen der Stadt Leipzig zählt Teufsch 13 000 und Schönfeld 17 500 Einwohner. Gegenwärtig wohnen in Leipziger Stadtgebiet 605 000 Personen, nach dem 1. Juli wird Leipzig mit 680 000 Einwohnern die drüßgrößte Stadt Deutschlands sein und München endgültig überholt haben. Die Einverleibung macht verschiedene erhebliche Verwaltungsänderungen notwendig. Die Stadtgemeinde Leipzig hat den Bezirksverband für den Verlust von Teufsch und Schönfeld mit 100 000 M. zu entschädigen.

Elektrotechnische Ausstellung Leipzig 1912 für Haus, Gewerbe und Landwirtschaft. Unter diesem Titel findet dieses Jahr auf dem hiesigen Messeplatz zu Leipzig eine größere Ausstellung statt, die anlässlich der Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker am 6. Juni eröffnet wird. Die erste Abteilung: Die Elektrizität im Haushalt wird hauptsächlich Wohnräume mit den verschiedensten Anwendungsformen der Elektrizität bringen. Die zweite Abteilung: Die Elektrizität im Gewerbe wird eine ganze Reihe von Werkstätten für den Handwerker, z. B. Tischlerei, Schneiderei, Schuhwarenfabrikation, Buchdrucker usw. zeigen. Die dritte Abteilung wird die Elektrizität in der Landwirtschaft vor Augen führen; hier werden die zahlreichen Landwirte, die durch die neuerdings allerwärts entstehenden Ueberlandzentralen der Elektrizität besonderes Interesse entgegenbringen, manche wertvolle Anregung empfangen. Die vierte (sachgewerbliche) Abteilung ist für Fachleute berechnet und wird, händewelse geordnet, die Erzeugnisse der elektrotechnischen Fabriken zeigen. In der Halle 5 für Wissenschaft kommt die Verwendung der Elektrizität im Heilwesen durch Vorführung von Operationszimmern, Röntgenkabinett usw. zur Veranschaulichung, andererseits soll aber auch die Wissenschaft zu ihrem Recht, denn hier soll sich der Laie an Hand von Tabellen, Experimenten usw. ein klares Bild von dem Wesen der elektrischen Erscheinungen machen können, und außerdem werden auch hier öffentliche Vorträge über verschiedene Anwendungsgebiete der Elektrizität abgehalten. Die Wünsche größerer Vereine, die geschlossen mit ihren Mitgliedern erscheinen, nach einem bestimmten Vortragschema werden, wenn möglich, gern berücksichtigt, sofern Meldungrecht bald erfolgt.

Seltenes Schuljubiläum. Die Schola Thomana — das Thomae scholam in Leipzig — feiert im Herbst dieses Jahres die Erinnerung an die vor 700 Jahren erfolgte Begründung der mit dem Thomaskloster verbundenen Klosterschule. Aus dieser Klosterschule ist später die Thomaskirche entstanden. Die alteswürdige Thomana dürfte eine der ältesten höheren Schulen in Deutschland sein. Es sind gegen Ende September dieses Jahres in Leipzig mehrere Feste aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums geplant. Der Haupttag soll der 24. September sein.

Eine Jubiläums-Ausstellung für Bäcker, Konditorei und verwandte Gewerbe findet vom 21. bis 30. Juni 1912 in Altona statt. Außer goldernen, silbernen und bronzenen Medaillen nebst Diplomen, nebst eine große Anzahl kostbarer Ehrenpreise der Jury zur Verfügung. Die Anmeldungen mehrten sich täglich und sind bereits aus allen Teilen des Reiches eingelaufen, und zwar aus Altona, Berlin, Bernburg, Bremen, Braunschweig, Cannstatt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Emmrich, Erfurt, Eitten, Glauchau, Glogau, Gnesen, Goch, Gräfenberg, Hamburg, Hamm i. B., Köln, Königsberg, Leipzig, Littenberg, Mannheim, Reumünster, Nordböhme, Schlad, Solingen, Stettin, Stuttgart und Thal. Bisher sind fünf vollständige Musterbäckereien gemeldet. Alles ausschließlich erste Firmen des Reichs. Der Schlußtermin der Anmeldungen ist auf den 1. April 1912 festgesetzt. Der 35. Kongress des Zentralverbandes Deutscher Bäcker-Annungen „Germania“ findet vom 22. bis 25. Juni 1912 statt. Auch hierzu sind die Vorbereitungen bereits in vollem Gange. Viele anwärtige Gäste werden während dieser Zeit in Altona amtsend sein. Einmalige Ankünfte erteilt das Ausstellungsbureau: Hobelstraße 12/14 in Altona.

Schulleiter der D. Bürger Schule. Rache die Herrn vollenden sich 25 Jahre seit der Begründung der D. Bürger Schule. Das Lehrerkollegium wird eine Schulleiter veranstalten, für die auch eine Beteiligung der Eltern vor-

gebe dieser... (Text continues vertically on the right edge of the page)